

Flörsheim: „Der SPD fehlt die Leidenschaft“

Von Markus Jäger

Autor Thomas Berger spricht bei AWO-Vortragsreihe „Quergedacht“ über Krise der Sozialdemokratie.

FLÖRSHEIM - Die Krise der Sozialdemokratie war Gegenstand des Vortrags des Kelkheimer Autors Thomas Berger im Rahmen der Vortragsreihe „Quergedacht“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Flörsheim-Hochheim. 20 Zuhörer waren im Restaurant „Die Henne lacht“ erschienen, darunter auch Flörsheims ehemaliger Bürgermeister Michael Antenbrink (SPD), um Bergers Ausführungen in seinem Vortrag „Inmitten der europäischen Nacht... Erneuerung der Sozialdemokratie aus dem Geist des mittelmeerischen Denkens (Albert Camus)“ zu folgen und zu diskutieren. Einige Gäste mahnen das Konsumverhalten an

„Die Zeiten sind gegenwärtig für die Volksparteien rau“, konstatierte Berger. Insbesondere die Sozialdemokraten hätten aktuell hart zu kämpfen, weshalb es zu erörtern gelte, wie eine „traditionsreiche und einst zu Recht stolze Partei“ wie die SPD erneuert werden könne. Der Kulturförderpreisträger der Stadt Kelkheim (2018) zog den französischen Schriftsteller und Philosophen Albert Camus zurate, der in seiner Essaysammlung „Hochzeit des Lichts“ (1938) vom „Licht des mittelmeerischen Denkens“, das er mit seiner Heimat Algerien verband, sprach.

Um Europa vom Weg der Zerstörung abzubringen, sei es laut Camus notwendig gewesen, den „zentralistischen Nationalstaatsgedanken zugunsten des Modells der Föderation von unterschiedlichen Gemeinschaften zu überwinden“. Die „europäische Nacht“ sei für den französischen Philosophen sowohl durch den Faschismus als auch den Terror des Sowjetregimes gekennzeichnet. Solidarität und Menschennähe habe Camus als die Werte postuliert, die es zu erstreben gelte und durch die die „chaleur humaine“, die menschliche Wärme, entstünde.

ZUR PERSON

Thomas Berger wurde 1952 in Magdeburg geboren, arbeitete über 30 Jahre als Gymnasiallehrer in Kelkheim und veröffentlicht Texte seit 1979. Das Buch zu seinem Vortrag wird im Juni im Frankfurter Verlag „edition federleicht“ erscheinen. (maj)

In der heutigen Zeit erscheine laut Berger nichts notwendiger als die „Haltung des Mitfühlens“, an der es die SPD eine ganze Reihe von Jahren habe fehlen lassen. Immerhin habe SPD-Chefin Andrea Nahles im November 2018 eine „große, umfassende, tiefgreifende Sozialstaatsreform“ angekündigt und von einem „freundlichen, einem zugewandten, einem echten Sozialstaat“ gesprochen. Für Berger sind eine Rückbesinnung auf den Geist der Solidarität und eine Hinwendung zu Fragen der Migration, des Umweltschutzes und des digitalen Arbeitsmarktes vonnöten, um die SPD zu erneuern und der Partei wieder mehr Glaubhaftigkeit zu verschaffen, die zuletzt stark gelitten habe. Deshalb gelte es auch für die Sozialdemokraten, keine Erwartungen zu wecken, die sich nicht in der Realität erfüllen lassen.

Wie Ex-Bürgermeister Antenbrink erklärte, sei die SPD seiner Meinung nach auch ein „Opfer der Gesellschaft“ geworden, weshalb nun einige Korrekturen vorgenommen werden müssten. „Der SPD fehlt die Leidenschaft für die Mitmenschen“, kritisierte Berger, der aber auch das Konkurrenzdenken und den zunehmenden Individualismus in der Gesellschaft anprangerte. Einige Gäste mahnten auch das Konsumverhalten der Menschen an, das den großen Konzernen natürlich in die Karten spiele. „Es wird Zeit, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren“, befand Berger. Der Zuspruch an diesem Abend zeige, dass das Thema die Menschen bewege, wie Klaus Störch, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Flörsheim-Hochheim, feststellte.